

Vertrauen und Verantwortung

Grundlagen einer Gesellschaftsanalyse

Teil I: Gemeinwohl

Christoph Noebel

3 Gesellschaftspolitische Grundsätze

Nach einer Beschreibung der Konzepte des *Vertrauens* und der *Verantwortung* als Bindeglied des gesellschaftlichen Zusammenhalts erscheint es aus mehreren Gründen sinnvoll, sich weiterer Gesellschaftsprinzipien zu widmen. Zunächst ist auffallend, dass in medialen Debatten zwar oft gesellschaftspolitisch wichtige Konzepte aufgegriffen, sie jedoch selten genauer definiert und erörtert werden. Obwohl die Begriffe des Wohlstands, der Freiheit, sozialer Gerechtigkeit und Solidarität regelmäßig fallen, finden Versuche einer Klärung, Deutung und Kontextualisierung kaum statt. Mediale Hinweise auf gesellschaftspolitische Grundsätze fallen in der Regel flüchtig aus und erweisen sich als leere Phrasen. Mit der Absicht, dieser Oberflächlichkeit etwas entgegenzusetzen, versuchen wir im Folgenden, einige der zentralen Gesellschaftsprinzipien auf ihre Besonderheiten hin zu skizzieren und sie in einen gemeinsamen Kontext zu stellen.

Um einen Überblick dieser Grundsätze zu verschaffen, bedarf es zunächst einer Beschreibung und Einordnung ihrer Wesensmerkmale. Abgesehen davon, dass Ansätze der Begriffsklärung einen Wert an sich darstellen, soll die folgende Untersuchung dazu dienen, eine mögliche Rangfolge ihrer Bedeutsamkeit herzuleiten. Um diesem Vorhaben eine Struktur zu verleihen, beginnen wir mit einer Begriffsanalyse des Glücks, der Zufriedenheit und Lebensqualität. Zur gesellschaftlichen Kontextualisierung des Bedürfnisses der Zufriedenheit beziehen wir uns auf den recht neuen Wissenschaftsbereich der *Glücksforschung*. Da sich menschliche Zufriedenheit im Wesentlichen an den genannten Gesellschaftsprinzipien ausrichtet, bietet die Glücksforschung eine methodische Perspektive, mit der sich eine vage Anordnung dieser Grundsätze erstellen lässt.

Die aus dem diesem Forschungsbereich abgeleitete Prioritätensetzung führt uns als Erstes zur materiellen Grundversorgung und Existenzsicherung, gefolgt von den immateriellen Prinzipien der Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Abschließend widmet sich unsere Begriffsanalyse den zunehmend kontroversen Themen des Wohlstands und Wirtschaftswachstums sowie den politisch aktuellen Bereichen der Bildung und Umwelt. In Bezug auf eine Bewertung gesellschaftspolitischer Grundsätze argumentierte Mahatma Gandhi, dass eine funktionierende Sanitäreinrichtung wichtiger sei als die Freiheit und Unabhängigkeit seiner Landsleute. Obwohl die genannten Prinzipien wichtige Leitmotive einer zivilisierten Gesellschaft darstellen, unterliegt ihre Verwirklichung stets dem Kerngedanken, dass sie nicht abstrakten Idealen, sondern der Lebensqualität und Zufriedenheit der Menschen zu dienen haben.

Aus der Glücksforschung ergibt sich ein weiterer Grund, die zentralen Gesellschaftsprinzipien einer liberalen Demokratie zu analysieren. Verknüpft man die persönlichen Motive und gesellschaftlichen Umstände des menschlichen Glücks mit den Elementen des Vertrauens und der Verantwortung, lässt sich daraus ein normatives Konzept des *Gemeinwohls* entwickeln [K3.9]. Auch dieses Leitmotiv leidet in öffentlichen Diskursen unter begrifflicher Unschärfe. Daher folgt unsere Darstellung der Absicht, ein strukturiertes und überschaubares Modell zu erstellen, das sich aus den wesentlichen Gesellschaftsprinzipien zusammensetzt. Die übersichtliche Definition des Gemeinwohls ist für den Verlauf der Studie von Bedeutung, denn sie wird uns als Grundlage für die Bewertung des Markt- und Staatssystems dienen.